



LAND
SALZBURG

JBZ

Robert Jungk
Bibliothek für
Zukunftsfragen

JBZ Herbstschule: Klimagerechtigkeit

30.09. – 02.10.2021

Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, Strobl



Rahmenbedingungen

Von **30. September bis 02. Oktober 2021** führte die Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen (JBZ) zum dritten Mal ein Intensivseminar zum Thema Klimawandel mit dem Schwerpunkt der „**Klimagerechtigkeit**“ durch. 15 engagierte junge Erwachsene nahmen an Vorträgen, Workshops und Diskussionen teil. Die Organisation und Gesamtleitung hatte Bayer Carmen (JBZ) inne, die auch durch die Herbstschule führte.

Die Herbstschule verfolgt seit ihrer Etablierung zwei Ziele: Eine hochkarätige Weiterbildung zum Klimawandel zu bieten und aufgeschlossene junge Erwachsene aus verschiedenen Salzburger Organisationen untereinander bekanntzumachen und zu vernetzen. Nominiert wurden die Teilnehmer:innen von der PLUS Green Campus Initiative der Universität Salzburg, der Österreichischen Hochschüler-schaft Salzburg, dem Friedensbüro, dem Salzburger Bildungswerk, Akzente Salzburg, dem Afro-Asiatischen Institut Salzburg, der Arbeiterkammer und dem ÖGB Salzburg sowie der Erzdiözese Salzburg, der Katholischen Jugend und der JBZ.

COVID-19 bezogene Adaptionen begleiteten die Herbstschule auch dieses Jahr. In enger Abstimmung mit den Verantwortlichen des Veranstaltungsortes (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, Strobl) konnte eine sichere Kontaktnachverfolgung sichergestellt werden. Zudem wurden digitale Lösungen gefunden, welche es ermöglichten, dass alle Referent:innen ihre Vorträge wie geplant hielten, auch wenn sie auf Grund von Reisewarnungen nicht persönlich vor Ort sein konnten.

Die Herbstschule wurde von Salzburg 2050, der Klima- und Energiestrategie, hauptfinanziert.

Bericht der JBZ-Herbstschule „Klimagerechtigkeit“

Nach einer allgemeinen Einführung in das Thema der Klimagerechtigkeit sowie dem Ziel der Herbstschule eröffnete **Anke Strüver, Universität Graz**, die Tagung mit ihrem Online-Vortrag zum Thema „System change not climate change“. Am Beispiel der stark variierenden gesundheitlichen Belastungen in Städten aufgrund von Feinstaub zeigte Strüver auf, dass nicht soziale Aspekte wie Einkommen, Herkunft oder Bildung für die überproportionale gesundheitliche Belastung Armutsbetroffener verantwortlich sind. Vielmehr führen „kulturelle Prozesse, die hinter der ungleichen Verteilung stehen – von ökologischen Umwelt- und Klimabelastungen sowie von Menschen innerhalb einer Stadt, zur Schlechterstellung bereits vulnerabler und marginalisierter Gruppen.“

Um zu verhindern, dass Klima-/Umweltschutz gegen die Gesundheit ausgespielt werden, braucht es zudem eine tiefgehende Definition von Gerechtigkeit sowie eine gründliche Analyse des Ursprunges legitimer Ungerechtigkeiten. Wesentlich ist dabei, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu verstehen und von allen Seiten zu beleuchten.

Sind nun aber Gesellschaften bereit, einen Systemwandel mitzutragen? In den weiteren Ausführungen sieht Strüver in feministischen Ansätzen, wie der Sorge-Ethik, großes Potential, um eine Abkehr von liberalen Werten und einer Entwicklung hin zur Anerkennung der wechselseitigen Abhängigkeit zwischen Menschen und Mensch-Umwelt-Beziehung zu bewirken. Sorge- oder Care-Tätigkeiten umfassen dabei alles, was dazu beiträgt, die Welt als Ganzes in Takt zu halten, und betonen somit wiederum die gegenseitige Verbunden- und Abhängigkeit.

Univ.-Prof. Dr. Anke Strüver ist Professorin für Humangeographie mit dem Schwerpunkt Stadtforschung an der Universität Graz. Im Mittelpunkt ihrer Arbeiten stehen Mensch-Umwelt-Beziehungen und Gerechtigkeitsfragen in der Stadt.

Im Anschluss an Anke Strüver erläuterte **Alexander Behr**, der ebenfalls online zugeschaltet war (**Universität Wien / Diskurs. Das Wissenschaftsnetz**), die Begriffe „Imperialen Lebensweise“, „Degrowth“ und „Post-Extraktivismus“. Dabei gab er Einblick in die Arbeit und Risiken von Aktivist:innen weltweit. 2020 etwa wurden so viele Umweltaktivist:innen im globalen Süden ermordet wie nie zuvor.

Auch der scheinbare Konflikt zwischen großen Systemveränderungen und individuellen Verhaltensanpassungen wurde thematisiert: Um die Klimakrise einzudämmen und Klimagerechtigkeit zu garantieren, brauche es Handlungen auf allen Ebenen, sowohl politische Veränderungen als auch ein verändertes individuelles Verhalten, vom Fleischverzicht bis hin zur Teilnahme an Demonstrationen. Darüber hinaus liegt auch für Alexander Behr in einer veränderten Wahrnehmung von Lohn- und unbezahlter Arbeit viel Potenzial. Durch die allgemeine Reduktion von Lohnarbeit bliebe den Menschen mehr Zeit für Care-Tätigkeiten, Reparaturen von Alltagsgegenständen und vielen weiteren Aktivitäten außerhalb kapitalistischer Konsummuster.

Sehr spannend war die Diskussion über gelingende Strategien im aktivistischen Bereich, zu welchem Behr viel aus seinen eigenen Erfahrungen berichten konnte. Langjährig bewährt hat sich dabei die Verbindung von Aktivismus und großen Veranstaltungen, wie es gegenwärtig wieder bei der Automesse in München zu beobachten war.

Zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den Inhalten von Alexander Behr verweist er auf folgende Videos:

- <https://www.youtube.com/watch?v=1CrZv8PFfiM&t=90s>
- <https://www.youtube.com/watch?v=QYofCqQJONQ&t=10s>
- <https://www.youtube.com/watch?v=0-cWOA753M>

Dipl.-Ing. Dr. Alexander Behr ist Politikwissenschaftler, Übersetzer, Journalist und Universitätslektor. Neben seiner Lehrtätigkeit publiziert er regelmäßig für Tageszeitungen und Ö1.



Vortrag Magdalena Holztrattner



Den zweiten Tag der Herbstschule verbrachten die Teilnehmer:innen mit Workshops, welche die Themen des Vortrages wieder aufgriffen und weiterentwickelten. Der Vormittag wurde von **Magdalena Holztrattner, Verein f. Franziskanische Bildung**, gestaltet. Im Workshop wurden geschlechterspezifische Ungleichheiten, etwa in Bezug auf Einkommensunterschiede, tiefgreifende Differenzen bei Vermögen und Besitz sowie der politischen Repräsentation deutlich. Die Referentin zeigte auf, dass mit der Verbesserung der Lebenssituation von Frauen zumeist Armutsbetroffenheit und -gefährdung zurückgehen, zugleich aber nach wie vor Frauen stärker von den Folgen der Klimakrise betroffen sind.

Frauen, insbesondere im globalen Süden tragen, wie auch schon von Anke Strüver angemerkt, die Hauptverantwortung für sogenannte Sorgetätigkeiten. Sie sind also eher zu Hause, wo sie Folgen wie Dürre, Brände oder Überschwemmungen direkt ausgesetzt sind, während Männer häufig in nächstgelegenen Städten nach Arbeit suchen.

Zudem wurden die Teilnehmer:innen im Selbstversuch dazu angeregt, den CO₂-Fußabdruck von Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen auszurechnen, was wiederum geschlechterspezifische Unterschiede im Bereich der Ernährung, des Lebensstils und der Ausführung von Sorgetätigkeiten zu Tage förderte. Zudem müssten aus ethischer Perspektive u.a. Gemeingüter wieder als solche respektiert werden und nicht in den Händen einiger weniger Vermögenden bleiben, so Holztrattner.

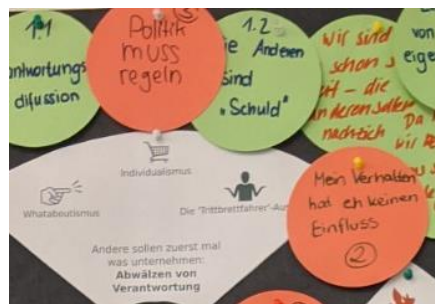
MMag.a Dr.in Magdalena Holztrattner MA ist Ressortverantwortliche für Pädagogik & Pastoral beim Verein für Franziskanische Bildung. Die Sozialethikerin befasst sich mit genderspezifischen Fragen im Bereich der globalen Gerechtigkeit.

Den Nachmittag verbrachten die Teilnehmenden mit **Reinhard Steurer, Boku Wien**, welcher nach einer einprägsamen Darstellung des Ist-Standes gemeinsam mit den Teilnehmer:innen die „Ordnung der Ausreden“ nach einem Modell von Lamb, Mattioli, Levi et.al. untersuchte.

Während des Sammelns der diversen Ausreden wurden die unterschiedlichen Ausprägungen der „coping mechanismen“ im persönlichen Umfeld der Teilnehmenden sichtbar, dabei war das „Abwälzen von Verantwortung“ außerordentlich stark vertreten. Ferner waren die Teilnehmer:innen besonders daran interessiert, wie der Vortragende selbst mit der Lücke zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und tatsächlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Klimakrise umgehe und welche Art von Engagement nach der Ansicht von Reinhard Steurer am sinnvollsten wäre. Neben der Bewusstseinsarbeit im persönlichen Umfeld betonte Steurer die politische Partizipation durch Wahlen sowie die Unterstützung der Fridays for Future Demonstrationen, um so weiter Druck auf politische Entscheidungsträger:innen auszuüben.



Vortrag Reinhard Steurer



Assoz. Prof. Mag. Dr. Reinhard Steurer ist Professor an der BOKU Wien. Er beschäftigt sich mit der politischen Dimension der Klimakrise sowie mit der Rolle von Gesellschaft und Unternehmen im Klimawandel.

Den Abschluss des zweiten Tages bildete ein Vortrag mit anschließender Diskussion von **Hannah Neuper, Forschungskoooperation Klima und Energie, Österreichische Energieagentur - Austrian Energy Agency**, zu den Hintergründen und Zielen der Klima- und Energiestrategie des Landes Salzburg.

Zunächst verdeutlichte Frau Neuper am Beispiel der bisherigen Klimawandelkosten in Österreich und Salzburg die aktuelle Situation und betonte die Mehrkosten des Nichthandelns:

„Wetter- und klimabedingte Schäden in Österreich liegen aktuell bei zumindest 2 Mrd. Euro im Jahresdurchschnitt, um 2030 werden zumindest 3 Mrd. bis 6 Mrd. Euro erwartet, um 2050 sollen es zumindest rund 6 Mrd. bis 12 Mrd. Euro“¹. Als besonders problematisch wird dabei die Geschwindigkeit der Klimaveränderungen angesehen, was schnelle und weitreichende Gegenmaßnahmen erfordere, welche im Masterplan 2030 im Rahmen der Klima- und Energiestrategie 2050 zu finden sind.

Die Zielsetzungen des Masterplans betreffen eine Reduktion der Treibhausgase um 50% sowie das Erreichen eines 65%igen Anteil an erneuerbarer Energie bis 2030. Damit das gelingt, brauche es beispielsweise im Bereich Mobilität/Verkehr einen Ausbau des öffentlichen (Rad-)Verkehrs (Pull-Effekt) sowie die Reduktion des fossilen motorisierten Individualverkehrs (Push-Effekt). Zudem muss sich auch die Energieversorgung im Bundesland ändern, was sowohl die Salzburg AG als Unternehmen als auch private Haushalte betrifft, wo ein Umstieg von Ölheizungen auf nachhaltige Alternativen notwendig ist.

Dabei verwies Neuper auch auf strukturelle Hürden: etwa mache es das föderale System und die Frage, ob Bund oder Länder entstehende Kosten tragen, zunehmend schwierig, schnelle Lösungen umzusetzen. Viel Potential liege aber auch in den Gemeinden, so Neuper, wo viele regionale Maßnahmen sowie gezielte Bewusstseinsbildung betrieben werden kann. Bezugnehmend auf den bereits entstandenen Schaden und die klimatischen Folgen, welche Salzburg mit Sicherheit treffen werden, gelte jetzt das Motto „Das Unbeherrschbare vermeiden – das Unvermeidbare beherrschen“ (H. J. Schellnhuber, PIK).

Hannah Neuper MSc. ist Mitarbeiterin der österr. Energieagentur (AEA), wo sie im Rahmen der Forschungskoooperation Klima & Energie die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen des Masterplans Klima + Energie 2030 und der Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050 unterstützt.

Für den finalen Workshop der JBZ-Herbstschule konnten die JBZ **Laurenz Bub, Universität Salzburg & Scientists for Future**, gewinnen. Mit dem Schwerpunkt „Global denken – lokal handeln!“ stellte Bub einleitend die Tätigkeiten der Scientists for Future vor, welche etwa sowohl Politikberatung, Wissenstransfer wie auch partizipative Projekte wie „Gutes Morgen Salzburg“ umfassen. Ziel sei es, die Wissenschaft aus ihrem Elfenbeinturm rauszuholen und gemeinsam mit den jungen Aktivist:innen der Fridays for Future gemeinsam gegen die Klimakrise aktiv zu werden.

¹ Steininger, K.W., Bednar-Friedl, B., Knittel, N., Kirchengast, G., Nabernegg, S., Williges, K., Mestel, R., Hutter, H.-P., Kenner, L. (2020), Klimapolitik in Österreich: Innovationschance Coronakrise und die Kosten des Nicht-Handelns, Wegener Center Research Briefs 1-2020, Wegener Center Verlag, Universität Graz, Austria, Juni 2020

Aktiv werden mussten auch die Teilnehmer:innen, indem sie, aufgeteilt in drei Gruppen, unterschiedliche Handlungsoptionen auf der Mikro-, Makro- und Mesebene herausarbeiteten. Die Arbeit mit den unterschiedlichen Analyseebenen ermöglichte es, Ordnung in das Chaos der vielen Maßnahmen und Möglichkeiten zu bringen. Abhängig davon, auf welcher Ebene agiert wird, sind unterschiedliche Herangehensweise nötig, um dabei auch zielorientiert und schlussendlich erfolgreich vorgehen zu können.

Laurenz Bub, MA. ist wiss. Mitarbeiter und Dissertant an der Universität Salzburg und Teil der Scientists for Future. Sein Arbeitsschwerpunkt ist Nachhaltigkeit als soziale Konstruktion gesellschaftlicher Ordnung.



Vortrag Laurenz Bub

